

geologischen und geographischen Inhalts, davon seien die Schriften des »Muschelkalk-Wagner« und die Veröffentlichungen des Geologischen und Geographischen Instituts der Universität Tübingen erwähnt.

Am 24. Februar feierte, wie wir jetzt erst erfahren, die im Buchhandel bestens bekannte Buchdruckerei und Buchbinderei Otto Regel G. m. b. H. in Leipzig ihr 50jähriges Bestehen.

Den genannten Jubelfirmen sei unser Wunsch für gedeihliche Weiterentwicklung ausgesprochen.

Jubiläum einer Zeitschrift. — Der »Srpski Književni Glasnik«, zu deutsch der »Serbische Literarische Boten«, feiert jetzt das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum seines Bestehens. Diese Zeitschrift ist im Grunde das literarische Blatt des Landes, denn nur sie hat es seit dem Vierteljahrhundert ihres Erscheinens verstanden, den Tagesströmungen zwar Rechnung zu tragen, sich selbst aber niemals einer Strömung ganz zu überlassen. Von Schriftstellern und Politikern gegründet, hat das Blatt von Anfang an sowohl im Inhalt wie auch in der Ausstattung eine angesehenere Stellung zu wahren gewußt. Anlässlich des Jubiläums der Zeitschrift erwähnt die serbische Tagespresse als Kuriosität, daß auch König Nikola von Montenegro, der bekanntlich nicht nur patriarchalischer Landesvater seines Völkchens, sondern auch dessen Rhapsode gewesen ist, seinerzeit einige seiner Gedichte an die Redaktion des Literarischen Boten eingeschickt hat; seine Beiträge wurden aber — dankend abgelehnt.

Dr. F. W.

Schlesische Gesellschaft zur Förderung der buchhändlerischen Fachbildung in Breslau. — Unter Leitung des Buchhändlers Friedrich Strauch fanden in Breslau vom 2. Nov. 1925 bis 15. Febr. 1926 jeden Montag abend englische Sprachkurse statt. Über 20 Anmeldungen waren eingegangen. Von der zweiten Stunde an wurde nur ein Kursus für Fortgeschrittene durchgeführt, da ein gleichzeitiger Lehrkursus für Anfänger praktisch nicht möglich war. Die Anzahl der Teilnehmer sank daher auf die Hälfte. Als Hauptstoff wurde das sehr brauchbare Büchlein von William Maurice »English business dialogues« (Verlag J. U. Kern, Breslau) durchgearbeitet. Zur Abwechslung wurden Gespräche des täglichen Lebens geübt und jede Stunde ein kurzer Vortrag in englischer Sprache über englische Literatur, Geschichte, englische Eigenarten, buchhändlerische Ausdrücke, englische Zeitungen, London usw. gehalten. Die Stunden sollten Anregungen bieten für ein ferneres Weiterarbeiten, und der Leiter hofft, daß dieses bei dem treu gebliebenen Teil der Mitglieder gelungen ist.

Vortragsabend der Ostdeutschen Buchhandlung in Breslau. — Max Jungnickel, der erfolgreiche Berliner Poet, durch seine gemütvollen Skizzen und feinsinnigen Stimmungsbilder bekannt, der Verfasser des »Närrischen Lesebuchs«, der Sänger von »Gäste der Gasse« und »Peter Himmelhoch«, las am Sonnabend im Vortragsaal der Ostdeutschen Buchhandlung in Breslau aus eigenen Werken. Er gab damit eine in bester Selbstkritik aufgebaute Auslese aus seinem Schaffen und war für sie nicht nur der lebenswürdige Sprecher, der es wohl verstand, in der feinsten Art Wirkungen herauszuholen, sondern er fand auch bei allem Reichtum und aller Mannigfaltigkeit seiner Kunst ebenso den Ausdruck für die Momente der Innigkeit wie für die Sprache der Sehnsucht und steigerte dadurch den Abend zum künstlerischen Erlebnis. Sein Organ ließ trotz mancher Einengung Musik und Rhythmus aus Vers und Prosa erklingen. Zwischen Erzählungen, unter denen besonders der Abschnitt aus »Jakob Heidebuckel« mit seiner humoristischen Schulmeisterfigur und die Kindergeschichte einen nachhaltigen Eindruck hinterließen, standen Gedichte, von denen das köstliche »Der küssende Kirschbaum« den tiefempfindenden Lyriker zeigte. Der oft spontan ausbrechende Beifall galt dem Dichter und dem Vortragenden in gleicher Weise.

»Sphynx«, Verein jüngerer Buchhändler Hamburg-Altona. — Am 23. Februar d. J. fand die ordentliche Hauptversammlung statt. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts, die in der vorgelegten Form bestätigt wurden, wurde dem bisherigen Vorstand die Entlastung erteilt. Kollege Maasch jr. übernahm nun die Leitung der Versammlung und dankte dem Vorstand zugleich im Namen der Mitglieder für seine Arbeit. Die anschließende Neuwahl hatte folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: Hans K. H. Isleib (i. H. Richard Hermes Verlag),

Kassenwart: Adolf Ziemer (i. H. E. Boyesen, Buchhandlung),

268

Schriftführer Willy Born (i. H. Boyesen & Maasch, Buchhandlung),

Bücherwart: Werner Boswinkel (i. H. Maule Söhne, Buchhandlung),

Beisitzer: Friedrich Thaden jr. (i. H. F. W. Thaden, Buchhandlung)

und Willy Sevede (i. H. E. Boyesen, Buchhandlung).

Der neue Vorstand — der sich in der Hauptsache aus den Mitgliedern des alten Vorstands zusammensetzt — dankte für das Vertrauen, das ihm durch die Wahl bewiesen wurde, und versprach, den Bestrebungen des Vereins im Sinne der bisherigen Arbeit des alten Vorstands auch in Zukunft zu dienen.

Die Gefallenen des Ullsteinhauses. — Der Verlag Ullstein Aktiengesellschaft in Berlin hat die Angehörigen seines Hauses, die im Kampf für das Vaterland gefallen sind, durch Gedächtnistafeln geehrt, die im Treppenhaus des Hauptaufganges angebracht worden sind und am 23. Februar feierlich enthüllt wurden. Die Vossische Zeitung schreibt zu der Einweihungsfeier: Als am 1. August 1914, so führte in seiner Rede Herr Dr. Franz Ullstein aus, der Ruf zu den Fahnen erscholl, da mußte auch das Ullsteinhaus einen großen Teil seiner Mitarbeiter hergeben. Allmählich wurden 1386 Mann aus dem Betrieb gezogen. Während der vier Jahre des Krieges hielt der Verlag die Verbindung mit seinen im Felde stehenden Angehörigen aufrecht, indem er ihnen Liebesgaben zugehen ließ und sie durch ein Mitteilungsblatt über die Vorgänge innerhalb des Hauses Ullstein unterrichtete. Die letzte Nummer dieser Hauskriegszeitung erschien erst 1921, als man nicht mehr darauf rechnen konnte, daß noch Gefangene oder Vermißte zurückkehrten, und als daher eine Bilanz zu ziehen möglich war, wurde die Zahl der Gefallenen oder endgültig Vermißten auf 193 angegeben. Ihrer aller Namen stehen auf den bronzenen Tafeln verzeichnet. Für die Frontkämpfer nahm darauf das Wort der Angehörige des Verlags Herr Hattwich, der vier Jahre lang an der Ost- und Westfront in vorderster Linie gekämpft hat. Er pries das Los derjenigen, denen es vergönnt gewesen ist, in den Frieden ihrer Arbeitsstätte zurückzukehren. Zu Beginn der Feier stimmten Mitglieder der »Typographia«, des Männergesangsvereins der Berliner Buchdrucker, den Chor »Friede den Schlummernden« von Bruch an. Am Schluß erscholl der Gesang »Du fernes Land« von Uthmann.

Das Schicksal eines Buches. — In Paris hat man den 100. Todestag Brillat-Savarins begangen, der durch seine »Physiologie du goût« berühmt wurde. Anthelme Brillat-Savarin (1755—1826) war Rat am Kassationshof und in seinem Privatleben ein auserlesener Feinschmecker. Seine »Physiologie des Geschmacks« ist nicht, wie manche Leute glauben, ein besseres Kochbuch (es enthält überhaupt nur drei Kochrezepte), sondern eine bunte Sammlung philosophischer Betrachtungen über die Kunst des Essens, einschlägiger Anekdoten und allerlei wichtiger Bemerkungen. Der Verfasser hatte sein Buch allen bekannten Verlegern in Paris angeboten, aber alle hatten es einmütig abgelehnt. Deshalb entschloß sich Brillat-Savarin, es auf eigene Kosten in zwei Bänden herauszugeben. Mit Rücksicht auf seine Stellung setzte er aber seinen Namen nicht darauf, sondern: »Von einem Professor, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften«. Er schrieb sogar selbst die Biographie dieses erdichteten »Dr. Richemand«. Seinen Erben fiel es aber nicht schwer, seine Autorschaft nachzuweisen, und da das Werk zahlreiche Auflagen erlebte, machten sie ein gutes Geschäft dabei. Seitdem ist es in vielen neuen Ausgaben und Übersetzungen in allen Kultursprachen erschienen. Brillat-Savarin hinterließ fünf pikante Erzählungen, die er schon deshalb nicht veröffentlicht hatte, weil er sich damals einer strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt hätte. Bei der Feier des 100jährigen Gedenktages fanden sich die Gastronomen in einem Hotel ein, wo anstelle einer Festrede Louis Forest eine dieser Erzählungen vorlas.

T. K.

Die Gutenberg-Bibel von Melk in Amerika. — Im Vorjahr wurde bekannt, daß ein Londoner Buchhändler die Gutenberg-Bibel aus dem Kloster Melk erworben hat. Am 15. Februar war in New York eine Versteigerung, wobei diese Bibel unter den Hammer kam. Nach Bericht der »Daily Mail« wurde dafür der Rekordpreis von 21 200 Pfund Sterling, also ungefähr 430 000 Mark, erzielt. Der glückliche Ersteher der Bibel ist Dr. Rosenbach in Philadelphia, aus dessen Händen sie jedenfalls in die Bibliothek eines reichen Amerikaners wandert. Es werden von diesem Buch kaum mehr als 200 Exemplare seinerzeit hergestellt worden sein und wohl, wie Schwenke annimmt, nicht mehr